

VERSION 1.0
EINREICHFRIST: 17. JÄNNER 2019

TALENTE NÜTZEN: CHANCENGLEICHHEIT

**FEMtech FORSCHUNGSPROJEKTE
AUSSCHREIBUNGSLEITFADEN
6. AUSSCHREIBUNG**



FFG
Forschung wirkt.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1 Das Wichtigste in Kürze	4
2 Motivation	6
3 Ausschreibungsschwerpunkte	6
3.1 Welche Themenbereiche sind förderbar?	6
3.2 Ist das Forschungsvorhaben genderrelevant?	7
3.3 Was zeichnet FEMtech Forschungsprojekte aus?	9
3.4 Welchen Nutzen haben FEMtech Forschungsprojekte?	10
3.5 Vom Design zum Abschluss – Wissenswertes für FEMtech Forschungsprojekte	11
3.5.1 Zum Forschungsdesign	11
3.5.2 Zur Forschungsfrage	11
3.5.3 Zur Datenerhebung	11
3.5.4 Zur Datenanalyse	11
3.5.5 Zur Dokumentation	12
3.6 Beispiele für Forschungsprojekte mit Genderrelevanz	12
4 Ausschreibungsdokumente	13
5 Projektinformation für die Öffentlichkeit	14
6 Umgang mit Projektdaten – Datenmanagementplan	15
7 Rechtsgrundlagen	16
8 Weitere Fördermöglichkeiten	17

VORWORT

Menschen in der angewandten Forschung über den gesamten Karriereverlauf zu unterstützen, ist das übergeordnete Ziel des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (**BMVIT**), um künftig für den Innovationsstandort Österreich eine erhöhte Ausschöpfung des Humanpotenzials im anwendungsorientierten, naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu stimulieren.

Das BMVIT setzt auf forschungspolitisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Themen: Energie, Mobilität, Produktion, IKT, Humanpotenzial, Weltraum und Sicherheit. Mehr Informationen:

www.bmvit.gv.at/innovation/forschungspolitik/themenmanagement.html

Junge Menschen sollen für Forschung und Entwicklung begeistert, ForscherInnen mit der Wirtschaft vernetzt und gleiche Chancen für alle ermöglicht werden, damit entsprechend qualifiziertes Humanpotenzial zukünftig in ausreichendem Maße zur Verfügung steht.

Fördermittel des **BMVIT** im Rahmen des **Förderschwerpunkts Talente** dienen dazu, im Rahmen der Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation Impulse im Bereich der Ausbildung sowie der Entwicklung der relevanten Segmente des Arbeitsmarktes zu setzen.

Talente – Der Förderschwerpunkt des BMVIT	
Talente entdecken: Nachwuchs	<ul style="list-style-type: none">– Praktika für Schülerinnen und Schüler – Vier Wochen Naturwissenschaft und Technik– Talente regional – Kinder, Unternehmen und die Welt der Forschung
Talente nützen: Chancengleichheit	<ul style="list-style-type: none">– FEMtech Karriere-Check für KMU – Genderanalyse– FEMtech Karriere – Chancengleichheit in der angewandten Forschung– FEMtech Praktika für Studentinnen – Einstieg in die Forschungskarriere– FEMtech Forschungsprojekte – Gendergerechte Innovation
Talente finden: Forscherinnen und Forscher	<ul style="list-style-type: none">– Die österreichische Jobbörse für Forschung, Entwicklung und Innovation– Karriere-Grants für Vorstellungsgespräche & Umzug nach Österreich & Integration des Partners/der Partnerin

Alle Details zum gesamten Förderschwerpunkt unter: www.ffg.at/talente.

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Ausschreibungsübersicht FEMtech Forschungsprojekte		
	Instrumente	
	Einzelprojekt Instrument C3 I Version 3.0	Kooperatives F&E Projekt Instrument C4 E-I Version 3.1
Kurzbeschreibung	Förderung von Projekten der Industriellen Forschung (IF) mit genderrelevanten Inhalten	Förderung von Kooperationsprojekten der Industriellen Forschung (IF) oder Experimentellen Entwicklung (EE) mit genderrelevanten Inhalten
Einreichberechtigt	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen – Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen – Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen – Universitäten und Fachhochschulen und deren Transferstellen.
Nicht einreichberechtigt	Es ist ein Standort in Österreich erforderlich.	Die Konsortialführung muss den Standort in Österreich haben.
	Universitäten und Fachhochschulen sind beim Instrument Einzelprojekt NICHT einreichberechtigt.	
Eckdaten der Instrumente		
beantragte Förderung in €	max. 300.000 € pro Projekt	
Förderungsquote	Max. 70% in Abhängigkeit des Organisationstyps	Max. 85% in Abhängigkeit der Forschungskategorie und des Organisationstyps
Laufzeit	mind. 1 Jahr bis max. 3 Jahre	
Kooperationserfordernis	Nein	Ja, siehe Leitfaden
Budget gesamt in €	2,4 Millionen €	

Geldgeber	BMVIT
Einreichfrist Kurzdarstellung	12.11.2018, 12:00 Uhr im eCall
Einreichfrist Vollantrag	17.01.2019, 12:00 Uhr im eCall
Sprache	Deutsch
Ansprechpersonen	Judith Palatin T 05 7755 – 2706 E judith.palatin@ffg.at
	Martina Hörhan T 05 7755 – 2721 E martina.hoerhan@ffg.at
	Stefanie Rathusky T 05 7755 – 2017 E stefanie.rathusky@ffg.at
	Informationen bezüglich Kosten und Finanzierung:
	Christine Löffler T 05 7755 – 6089 E christine.loeffler@ffg.at
Ulrike Henninger T 05 7755 – 6088 E ulrike.henninger@ffg.at	
Information im Web	www.ffg.at/femtech-forschungsprojekte/6-ausschreibung

FEMtech Forschungsprojekte nutzt zwei verschiedene Instrumente, wodurch die Projekte als

- **Einzelprojekte der Industriellen Forschung (IF) oder**
- **Kooperative F&E Projekte (IF oder EE)**

durchgeführt werden können.

Für die Antragstellung müssen je nach Instrument unterschiedliche Formulare (Projektbeschreibungen) verwendet werden. Auch die Förderungsbedingungen der beiden Instrumente unterscheiden sich z.B. bei der Förderungsquote: Die **Förderungsquote bei Einzelprojekten beträgt max. 70%** (in Abhängigkeit des Organisationstyps) und bei **Kooperativen F&E Projekten liegt die max. Förderquote bei 85%** (in Abhängigkeit der Forschungskategorie und des Organisationstyps). Weitere Informationen zu den jeweils gültigen Förderbedingungen finden Sie in den Instrumentenleitfäden: Leitfaden für Einzelprojekte der Industriellen Forschung, Leitfaden für Kooperative F&E Projekte.

Die Einreichung des Förderungsantrags ist ausschließlich via eCall (<https://ecall.ffg.at>) möglich und hat vollständig und rechtzeitig bis zum Ende der Einreichfrist am **17.01.2019, 12:00 Uhr** zu erfolgen.

Eine Nachreichung (auch von Teilen des Förderungsansuchens) ist nicht möglich.

2 MOTIVATION

FEMtech Forschungsprojekte sollen **Vorhaben in Forschung, Technologie und Innovation** mit **genderrelevanten Inhalten** initiieren.

In Österreich sollen zukunftsrelevante Forschungsfelder und Produkte mit konkreter Genderdimension in die Wege geleitet werden. Die Akzeptanz und das Interesse für das Thema Gender in Forschungsprojekten soll bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und forschungsorientierten Unternehmen gesteigert werden. Damit soll eine Erhöhung der Qualität von Technologien und Produkten am Markt sowie die ökonomische Erfolgsperspektive erreicht werden. Passgenaue, innovative Lösungen sollen entwickelt werden, die für andere ideenstiftend sind und Demonstrationscharakter aufweisen können.

Erfolgreiche Projekte führen zu einem besseren Verständnis für genderrelevante Forschung bzw. einer höheren Innovationskraft und Produktivität durch „Gender-Balanced Teams“.

3 AUSSCHREIBUNGSSCHWERPUNKTE

3.1 Welche Themenbereiche sind förderbar?

Förderbare Vorhaben im Rahmen von FEMtech Forschungsprojekte **müssen Genderrelevanz beinhalten** (siehe 3.2 Ist das Forschungsvorhaben genderrelevant?).

Bei dieser Ausschreibung werden Projekte der angewandten Forschung in folgenden Themenbereichen gefördert:

- **Digitale Technologien** – Informations- & Kommunikationstechnologien
z.B. Big Data, Internet der Dinge, aktives und unterstütztes Leben
- **Mobilität und Luftfahrt**
z.B. Verkehrsinfrastruktur, Fahrzeugtechnologien, Personen- und Gütermobilität
- **Energie und Umwelt**
z.B. Smart Cities, intelligente Energiesysteme
- **Industrielle Technologien** – Material und Produktion
z.B. Produktionsforschung, Werkstoffe, Nanotechnologie

- **Sicherheitsforschung**
z.B. Sicherheitstechnologien, Smart Security, Krisen- und Katastrophenmanagement
- **Weltraumtechnologien**
z.B. Raumfahrt, Navigationssysteme

Ein Schwerpunkt liegt auf Technologie-, Produkt- und Prozessentwicklungen. Im Rahmen größerer Vorhaben können auch Machbarkeitsstudien, Usability-Studies und Umfeldanalysen eingereicht werden.

3.2 Ist das Forschungsvorhaben genderrelevant?

FEMtech Forschungsprojekte haben zum Ziel, die vielfältigen Lebensrealitäten von Personen und Personengruppen und die daraus resultierenden unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen **und** Männern (z.B. jüngere/ältere Frauen/Männer, Frauen/Männer aus sozialen oder technologischen Fachkulturen, Personen mit unterschiedlicher Herkunft) bei der Entwicklung von Technologien und Produkten zu berücksichtigen.

Folgende Aspekte zeigen die Genderrelevanz eines Projekts:

- Wenn die Forschung oder Entwicklung von Produkten, Prozessen oder Verfahren auf spezifische bzw. unterschiedliche KundInnen- oder AnwenderInnengruppen ausgerichtet ist.
- Wenn Personen bzw. Personengruppen Forschungsgegenstand in einem Forschungsprojekt sind.
- Wenn Personen bzw. Personengruppen nicht Gegenstand der Forschung sind, diese jedoch von den Ergebnissen der Forschung im Alltag und/oder Beruf betroffen sind.

Wenn es sich nicht um genderrelevante Forschung handelt, ist das Forschungsvorhaben in FEMtech Forschungsprojekte nicht förderbar. Ebenso entspricht die Berücksichtigung von nur einem Geschlecht nicht den Ausschreibungszielen.

Detaillierte Fragen zur Genderrelevanz:

- Lassen sich unterschiedliche Nutzungszusammenhänge der Technik bei Frauen und Männern (z.B. in Beruf, Familie oder Freizeit) oder innerhalb der Geschlechter feststellen (z.B. bei jüngeren Frauen/Männern im Vergleich zu älteren Frauen/Männern)?
- Ergeben sich daraus unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten und -häufigkeiten bei Anwenderinnen und Anwendern?
- Gibt es für verschiedene Personengruppen unterschiedliche Anforderungen an die äußere Gestaltung der Technik (z.B. jüngere/ältere Frauen/Männer, Frauen/Männer in technischen/sozialen Fachkulturen)?

- Wenden verschiedene Nutzungsgruppen (z.B. bei jüngeren Frauen/Männern im Vergleich zu älteren Frauen/Männern) in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen (z.B. in Beruf, Familie oder Freizeit) die Produkte bzw. die Technologien auf unterschiedliche Weise an?
- Unterscheiden sich die Nutzungsoptionen eines Produkts oder einer Technologie für verschiedene Personengruppen (z.B. jüngere/ältere Frauen/Männer, Frauen/Männer in technischen/sozialen Fachkulturen)?

Voraussetzung für ein erfolgreiches FEMtech Forschungsprojekt ist der Check des Vorhabens auf Genderrelevanz. Im Anschluss unter „Check/Info für Genderrelevanz“ finden sich unterstützende Werkzeuge und Informationen.

Check/Info für Genderrelevanz:

- Leitfaden „Wie kommt Gender in die Forschung?“
www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/gender_mainstreaming/gmforschung.pdf
- Leitfaden zur Ermittlung von Gender Aspekten
www.ffg.at/getdownload.php?id=3138 (Link direkt in den Browser kopieren)
- Checkliste für Gender in der Forschung (PDF unter dem Abschnitt „Downloads“)
www.yellowwindow.com/genderinresearch
- Toolkit Gender in der Forschung:
www.ki.si/fileadmin/user_upload/KINA24840ENC_002.pdf siehe Abbildung: The gender-sensitive research cycle (Kapitel 2.1)

Genderrelevanz in den Themenbereichen:

- **Digitale Technologien:** Leitlinien für die Praxis zur Gestaltung von Software auf Basis der ISO-Norm 9241-210: Gender-UseIT - HCI, Usability und UX unter Gendersichtspunkten:
www.gender-wissen-informatik.de/Konferenz/Vergangene-Konferenzen/GUI2014
Unter dem Punkt Publikation zu finden: Gender-UseIT: Publikation
- **Mobilität und Luftfahrt:** Gender in EU funded research: Toolkit Gender and Transport (Field 6) (PDF unter dem Abschnitt „Downloads“)
www.yellowwindow.com/genderinresearch
- **Energie und Umwelt:** Gender in EU funded research: Toolkit Gender and Energy (Field 4), Gender & Environment (Field 5) (PDF unter dem Abschnitt „Downloads“)
www.yellowwindow.com/genderinresearch
- **Industrielle Technologien:** Gender in EU funded research: Toolkit Gender and Nanosciences, nanotechnologies, materials and new production technologies (Field 3) (PDF unter dem Abschnitt „Downloads“)
www.yellowwindow.com/genderinresearch

3.3 Was zeichnet FEMtech Forschungsprojekte aus?

Im Rahmen der Ausschreibung FEMtech Forschungsprojekte werden Vorhaben in Forschung, Technologie und Innovation gefördert, in denen folgende Punkte umzusetzen sind:

1. Genderkompetenz

Das gesamte Projektteam, insbesondere die Projektleitung, verfügt bereits zum Zeitpunkt der Projektplanung und -vorbereitung über Genderkompetenz.

Als Genderkompetenz wird die Fähigkeit von Personen bezeichnet, die Genderrelevanz des Forschungsgegenstandes zu erkennen und die Bereitschaft mitzubringen, Genderexpertise durch ausgewiesene ExpertInnen in allen Phasen des Projekts maßgeblich einzubeziehen.

2. Genderexpertise

GenderexpertInnen bringen den aktuellen Stand der Genderforschung im jeweiligen Fachgebiet ins Projekt ein. Diese Expertise ist maßgeblich für ein erfolgreiches FEMtech Forschungsprojekt.

GenderexpertInnen bringen folgende Kompetenzen mit:

- Fachkompetenz: Wissen über Geschlechterverhältnisse und -konstruktionen, Methodenkenntnisse zur Analyse von Geschlechterungleichheiten und deren Ursachen, Kenntnis des Stands der Genderforschung im jeweiligen Forschungsfeld.
- Methodenkompetenz: Fähigkeiten zur Transformation von Geschlechterungleichheiten, zur Lösung von Konflikten, die durch diskriminierende Strukturen und Prozesse entstehen, und zur Initiierung und Moderation von Reflexionsprozessen innerhalb des Projektteams.
- Sozialkompetenz: Fähigkeit soziale Interaktionen und Prozesse so zu gestalten und zu transformieren, dass sie Chancengleichheit fördern.
- Selbstkompetenz: Fähigkeit zur Reflexion eigener Identitätsvorstellungen, Denkstrukturen und Handlungsformen, zur Reflexion der eigenen gesellschaftsbiographischen Prägungen als Frau/Mann.

Die ExpertInnen haben Erfahrung in der Durchführung von Gendertrainings/-Schulungen oder im Coaching unter Genderaspekten.

Der schriftliche Nachweis der Genderexpertise erfolgt über die Angaben im Formular „Nachweis Genderexpertise“ am Ende der Projektbeschreibung.

Unterstützung bei der Suche nach Personen mit Genderexpertise:

Für die Suche nach Genderexpertinnen kann die FEMtech Expertinnendatenbank hilfreich sein (www.femtech.at/content/expertinnen-suche).

3. Durchgängige Einbindung der Genderexpertise

FEMtech Forschungsprojekte beziehen Genderexpertise von Beginn an in die Antragsformulierung, in die Planung der Umsetzung (Meilensteine), in die Evaluierung und Darstellung der Ergebnisse ein. Die Person mit Genderexpertise ist im Antrag zu benennen. Ihre Rollen, Funktions- und Aufgabenbeschreibung ist Teil des Antrags (Formular „Nachweis Genderexpertise“ in der Projektbeschreibung) und beinhaltet auch die Vermittlung von Genderkompetenz an das gesamte Team. Ein wesentlicher Fokus muss auf den Kompetenzaufbau über die Genderrelevanz im jeweiligen Fachgebiet gelegt werden.

In den Projektberichten stellt die Genderexpertin/der Genderexperte die Ergebnisse unter Genderaspekten dar.

4. Genderbegriff/-modell

Eine vom Projektteam abgestimmte Definition des verwendeten Genderbegriffs/Gendermodells muss in der Projektbeschreibung enthalten sein. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten im Projekt ein gemeinsames Bild und eine gemeinsame wissenschaftliche Erklärung zum im Projekt definierten Modell von Gender haben.

Beispiele verschiedener Modelle:

- Sozialkonstruktivistisches Verständnis (Fokus auf das soziale Geschlecht: Geschlecht ist sozial konstruiert)
- Intersektionales Genderverständnis (weitere relevante Ungleichaspekte außer Gender werden einbezogen)

NICHT gefördert werden:

- Rein oberflächlich-ästhetische Anpassungen.
- Entwicklungen auf Grundlage von stereotypen Gender-Bildern, die nicht durch Fakten belegbar sind.
- Projekte, die nur ein Geschlecht (nur Frauen oder nur Männer) als Zielgruppe beim Forschungsvorhaben berücksichtigen.
- Projekte ohne Forschungsgehalt, die nur eine Marktanalyse zum Gegenstand haben (z. B. Vermarktungsforschung bestehender Technologien).
- Die Entwicklung von Vermarktungsstrategien, ohne technologische Entwicklung.
- Geschlechtsneutrale Forschung bzw. experimentelle Entwicklung ohne Genderrelevanz.

3.4 Welchen Nutzen haben FEMtech Forschungsprojekte?

Nutzen für Projektbeteiligte:

- Forschung, Technologie und Innovation berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen unterschiedlichen NutzerInnen.

- Zielgruppen werden differenzierter angesprochen.
- Neue Märkte werden generiert und bestehende Märkte erweitert.

Nutzen für Zielgruppen:

- Passgenaue Produkte und Prozesse werden entwickelt.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden werden berücksichtigt.

3.5 Vom Design zum Abschluss – Wissenswertes für FEMtech Forschungsprojekte

3.5.1 Zum Forschungsdesign

Forschungsvorhaben beginnen mit der Planung und Konzeption. Neben dem Erstellen des Zeitplans und der Planung notwendiger Mittel geht es in der Phase des Forschungsdesigns um eine generelle Zielsetzung, die Formulierung der Fragestellung und die Auswahl des zu erhebenden empirischen Materials. Dabei ist wesentlich, die Genderrelevanz des Forschungsgegenstandes vorab zu überprüfen (siehe Kapitel 3.2) und von Anfang an mitzudenken. Es muss systematisch gefragt werden, ob und in welcher Weise Gender für die Zielsetzungen von Projekten und die ausgewählten Forschungsmethoden relevant ist. Überlegungen zur Zielgruppe des Projektes sind bereits in dieser Phase notwendig. Um die Qualität eines FEMtech Forschungsprojekts zu sichern, ist die GenderexpertIn bereits beim Forschungsdesign einzubinden.

3.5.2 Zur Forschungsfrage

Bei der Formulierung der Forschungsfrage kommt den Genderaspekten eine wichtige Rolle zu. Eine Stereotypisierung nach Geschlecht (Gender Bias) wird durch eine umfassende Recherche zum State of the Art vermieden. Zu beachten sind z.B. folgende Aspekte:

- Schließt die Forschungsfrage Frauen oder Männer aus, auch wenn die Schlussfolgerung geschlechterübergreifend anwendbar sein soll?
- Nimmt die Forschungsfrage ein Geschlecht als Norm und schränkt insofern das Spektrum der möglichen Antworten ein?
- Wird die Forschungsfrage für die Geschlechter unterschiedlich formuliert, obwohl die Bedingungen gleich sind (doppelte Bewertungsmaßstäbe)?

3.5.3 Zur Datenerhebung

Wenn geschlechtsbezogene Verzerrungseffekte in der Forschung vermieden werden sollen, muss sich dies auch in den Forschungsmethoden widerspiegeln. Erhebungsmethoden, wie z.B. Interviews, Fragebögen, usw. müssen hinsichtlich gleichstellungsrelevanter Implikationen untersucht werden.

3.5.4 Zur Datenanalyse

Eine gute Datenbasis muss in Umfang und Differenziertheit so aussagefähig sein, dass sie das Leben von Frauen und von Männern in ihrer Vielfalt detailliert und in

ihren Lebenslagen beschreiben kann. Z.B. um die Bedeutung des sozialen Geschlechtes deutlich zu machen müssen Frauen und Männer in unterschiedlichen Lebenslagen abgebildet werden, geschlechterdifferenzierte Daten nach weiteren - je nach Forschungsgegenstand unterschiedlichen - Merkmalen unterschieden werden. Beispiele sind Alter, Bildung, Herkunft, Einkommen, Wohnort (Stadt/Land), Erwerbstätigkeit, Haushalts- und Familienstruktur (insbesondere Kinder), etc.

3.5.5 Zur Dokumentation

Bei der Dokumentation der Forschungsergebnisse ist auf eine geschlechtergerechte Sprache zu achten. Sie ermöglicht, Frauen und Männer in gleicher Weise anzusprechen, indem Menschen in ihrer Vielfalt gleichberechtigt und nicht stereotypisierend repräsentiert werden. Auch bei der Auswahl von Bildmaterial sollte darauf geachtet werden, dass Fotos und Illustrationen keine Geschlechterstereotype transportieren.

Unter „Wissenswertes“ finden Sie auf der FFG-Website weitere **Literatur und Links zum Thema Gender in der Forschung**: www.ffg.at/femtech-forschungsprojekte/wissenswertes.

3.6 Beispiele für Forschungsprojekte mit Genderrelevanz

Fahrverhalten in kritischen Situationen

Im Jahr 2011 wurden in Deutschland mehr als 90% aller Verkehrsunfälle mit Personenschaden auf menschliches Fehlverhalten zurückgeführt. Im FEMtech Forschungsprojekt „MueGen Driving“¹, gefördert durch das BMVIT, wurde untersucht, inwieweit die Risikoeinschätzung von Frauen und Männern unterschiedlich ist und dies Auswirkungen auf das Fahrverhalten in normalen und kritischen Fahrsituationen hat. Neben dem Kriterium Gender wurden auch das Alter sowie verschiedene Straßenverhältnisse in einer kontrollierten Umgebung berücksichtigt. Die Ergebnisse aus dem Projekt flossen in der Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen (FAS) ein und ermöglichten Rückschlüsse, ob Verkehrsunfälle vermieden bzw. die Unfallschwere von Personenschaden reduziert werden kann.

NeVisET

Das Projekt „NeVisET“² (New Visions on Emerging Technologies), gefördert durch das BMVIT, hat als Medienforschungsprojekt Repräsentanz von Wissen und Wissenschaftsthemen in TV, Internet Magazinen und Sendungen erforscht. Untersucht wurden die Medienformate in Hinblick auf expliziter und impliziter Gender-Stereotype. Ein eigenes TV Format zu Inhalten und Fragestellungen digitaler

¹ www.femtech.at/projekte/muegen-driving

² www.femtech.at/node/998

Medientechnologien wurde unter gezielter Beachtung von Genderaspekten entwickelt, produziert und zur Diskussion gestellt.

Ge:Engineering

Das FEMtech Forschungsprojekt „Ge:Engineering“³, gefördert durch das BMVIT, erforschte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Wahrnehmung der Nützlichkeit und der Benutzbarkeit des computergestützten IngenieurInnenarbeitsplatzes durch Frauen und Männer. Inhalt des Projekts war es, die Anforderungen des optimalen Zusammenspiels zwischen Mensch, Organisation und Informationstechnologie in Industrieunternehmen zu untersuchen und damit die Grundlage für ein gendergerechtes Design des Engineering-Arbeitsplatzes der Zukunft zu ermöglichen.

Mobilitätsunterstützende Dienste

Im Projekt „FEMroute“⁴, gefördert durch das BMVIT, wurden die genderspezifische Anforderungen an mobilitätsunterstützenden Systemen wie Routenplanern oder Navigationssystemen ermittelt und das Anwendungs- und Nutzungsverhalten von Frauen und Männern untersucht. Dadurch konnte die Dimension der Personalisierung dieser Systeme erhöht und verschiedene Zielgruppen in ihren Mobilitätsbedürfnissen besser unterstützt werden. Somit kann individuell der z. B. sicherste oder auch „attraktivste“ Weg oder auch die kürzeste Strecke ermittelt werden.

Hinweis:

Informationen zu allen bisher geförderten FEMtech Forschungsprojekten sind unter www.femtech.at/projekte und unter <https://projekte.ffg.at/> zu finden.

4 AUSSCHREIBUNGSDOKUMENTE

Die Projekteinreichung ist ausschließlich elektronisch **via eCall** möglich: <https://ecall.ffg.at>. Der elektronische Antrag besteht aus der **Projektbeschreibung** (inhaltliches Förderungsansuchen) und der **Kostenerfassung** (Kostendarstellung des Förderungsansuchens direkt im eCall). Die Projektbeschreibung sowie etwaige **Anhänge** sind im eCall mittels Upload-Funktion hochzuladen.

³ www.femtech.at/node/971

⁴ www.femtech.at/node/98

Für Einreichungen im gewählten Instrument (siehe Ausschreibungsübersicht) ist die jeweilige Projektbeschreibung zu verwenden.

Förderkonditionen, Ablauf der Einreichung und Förderkriterien sind im jeweiligen **Instrumentenleitfaden** beschrieben. Die nachfolgende Übersicht zeigt für die jeweiligen Instrumente die relevanten Dokumente.

Übersicht Ausschreibungsdokumente 6. Ausschreibung FEMtech Forschungsprojekte	
Einzelprojekte IF*	<ul style="list-style-type: none">– Ausschreibungsleitfaden FEMtech Forschungsprojekte 6. AS– Leitfaden für Einzelprojekte der IF– Projektbeschreibung Einzelprojekte IF– Kostenleitfaden Version 2.1 (Kostenanerkennung in FFG-Projekten)– Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status (bei Bedarf)**
Kooperative F&E-Projekte IF oder EE*	<ul style="list-style-type: none">– Ausschreibungsleitfaden FEMtech Forschungsprojekte 6. AS– Leitfaden für Kooperative F&E Projekte– Projektbeschreibung Kooperative F&E-Projekte– Kostenleitfaden Version 2.1 (Kostenanerkennung in FFG-Projekten)– Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status (bei Bedarf)**

* *IF Industrielle Forschung, EE Experimentelle Entwicklung*

***notwendig für Vereine, Einzelunternehmen und ausländische Unternehmen. In der zur Verfügung gestellten Vorlage muss – sofern möglich - eine Einstufung der letzten 3 Jahre lt. [KMU-Definition](#) vorgenommen werden.*

Alle angeführten Dokumente befinden sich zum Download unter www.ffg.at/femtech-forschungsprojekte/6-ausschreibung.

5 PROJEKTINFORMATION FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Um den geförderten Projekten und den am Projekt Beteiligten größere Sichtbarkeit und Publizität zu ermöglichen, bietet die FFG als Service eine öffentlich zugängliche Projektdatenbank mit kurzen Projektinformationen an. Über verschiedene Such- und Filterfunktionen können Inhalte und AkteurInnen gesucht werden, sodass die Ergebnisse und die PartnerInnen besser positioniert werden können. Die

Projektdatenbank⁵ kann auch z.B. zur Suche nach bereits bearbeiteten Themen oder nach möglichen PartnerInnen verwendet werden.

Darüber hinaus bietet die Plattform open4innovation⁶ des BMVIT eine Wissensbasis für Unternehmen, Forscherinnen und Forscher (community support, detailliertere Information, Erfolgsgeschichten,...).

Davon ausgenommen sind vertrauliche Inhalte. Für Projekte mit Patentanmeldungen, anderen Schutzstrategien wie Geheimhaltung, oder Projekten mit personenbezogenen Daten gibt es eine Opt-out Möglichkeit.

6 UMGANG MIT PROJEKTDATEN – DATENMANAGEMENTPLAN

—

Ein Datenmanagementplan (DMP) ist ein Managementtool, das dabei unterstützt, effizient und systematisch mit in den Projekten generierten Daten umzugehen.

Für die Erstellung des DMP kann z.B. das kostenlose Tool DMP Online⁷ verwendet werden. Auch die Europäische Kommission bietet über ihre „Guidelines on FAIR Data Management“⁸ Hilfestellung an.

Ein Datenmanagement-Plan beschreibt,

- welche Daten im Projekt gesammelt, erarbeitetet oder generiert werden
- wie mit diesen Daten im Projekt umgegangen wird
- welche Methoden und Standards dabei angewendet werden
- wie die Daten langfristig gesichert und gepflegt werden und
- ob es geplant ist, Datensätze Dritten zugänglich zu machen und ihnen die Nachnutzung der Daten zu ermöglichen (sog. „Open Access zu Forschungsdaten“).

Werden Daten veröffentlicht, sollen die Grundsätze „auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar“ berücksichtigt werden.

⁵ <https://projekte.ffg.at/>

⁶ www.open4innovation.at

⁷ dmponline.dcc.ac.uk/

⁸ ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/oa_pilot/h2020-hi-oa-data-mgt_en.pdf

7 RECHTSGRUNDLAGEN

Als Rechtsgrundlage kommt das „**Programmdokument Talente - Der Förderschwerpunkt des BMVIT**“ auf Basis der Richtlinie zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung, Technologieentwicklung und Innovation (FTI-Richtlinie 2015) – Humanressourcen-FTI-RL zur Anwendung.

Bezüglich der Unternehmensgröße ist die jeweils geltende KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht ausschlaggebend. Hilfestellung zur Einstufung finden sie unter www.ffg.at/recht-finanzen/rechtliches_service_KMU.

Sämtliche EU-Vorschriften sind in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

8 WEITERE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Die FFG bietet ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten und Unterstützung für die Teilnahme an nationalen und internationalen Programmen. Die folgende Übersicht präsentiert relevante Fördermöglichkeiten im Umfeld der aktuellen Ausschreibung. Die FFG-AnsprechpartnerInnen stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Relevante Fördermöglichkeiten	Kontakt	Link
Förderschwerpunkt Talente FEMtech Karriere-Check für KMU FEMtech Karriere	Bernhard Paus T 05 7755-2722 E bernhard.paus@ffg.at	www.ffg.at/femtech-karriere-check www.ffg.at/femtech-karriere
IKT der Zukunft Förderung von Innovation und Technologieentwicklung auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie	Peter Kerschl T 05 7755-5022 E peter.kerschl@ffg.at	www.ffg.at/programme/ikt-der-zukunft
Forschungskompetenzen für die Wirtschaft Das Programm zum Aufbau, zur Vertiefung und zur Erweiterung von Kompetenzen	Christiane Ingerle T 05 7755-2302 E christiane.ingerle@ffg.at	www.ffg.at/programme/forschungskompetenzen
EUREKA Programmunabhängiger Mechanismus zur Förderung der jeweils nationalen Projektanteile	Olaf Hartmann T 05 7755-4901 E olaf.hartmann@ffg.at	www.ffg.at/programme/eureka